Hat jedes ein Buch sich genommen
Und hält es verkehrt auf dem Schoß,
Draus singen die Schelme, die frommen,
Mit schallender Stimme drauf los.

Weiß selber noch keins, was es singet,
Singt jedes in anderem Ton;
Singt immer, ihr Kindlein, es dringet
Auch so zu dem himmlischen Thron.

Dort stehn eure Engel, die reinen,
Und singen dem Vater der Welt,
Der stets aus dem Munde der Kleinen
Am liebsten sein Lob sich bestellt.

Singt immer; da drüben im Garten,
Da singt's in die Wette mit euch;
Die Vögelein sind es, die zarten,
Die zwitschern im jungen Gesträuch.

Singt immer; ihr singet im Glauben,
Das ist ja dem Heiland genug;
Ein Herz ohne Falsch wie die Tauben
Nimmt frühe gen Himmel den Flug.

Singt immer; wir singen, die Alten,
Und lesen die Schrift mit Verstand,
Und doch, ach! wie hundertmal halten
Das Buch wir verkehrt in der Hand!

Singt immer; wir singen die Lieder
Nach Noten, wie sich's gehört,
Und doch — vom Gezänke der Brüder
Wie oft wird der Einklang gestört!

Singt immer; aus irdischen Hallen
Der hehrste und herrlichste Chor,
Was ist er? ein kindliches Lallen,
Ein Hauch in des Ewigen Ohr!

Karl Gerok.

Weihnacht.

Morgen, Kinder.

Morgen, Kinder, wird's was geben,
Morgen werden wir uns freun,
Welch' ein Jubel, welch' ein Leben
Wird in unserm Hause sein.
Einmal werden wir noch wach,
Heißa, dann ist Weihnachtstag.

Wie wird dann die Stube glänzen
Von der hellen Lichterzahl:
Schöner als bei frohen Tänzen
Ein geschmückter Kronensaal.
Wißt ihr noch vom vor'gen Jahr,
Wie's am heil'gen Abend war?

Wißt ihr noch das Reiterpferdchen
Und die schöne Jagd von Blei,
Julchens Küche mit dem Herdchen
Und die schöne Schäferei,
Heinrichs bunten Harlekin
Mit der gelben Violin'?

Welch ein schöner Tag ist morgen,
Viele Freude hoffen wir!
Unsre lieben Eltern sorgen
Lange, lange schon dafür.
O gewiß, wer sie nicht ehrt,
Ist der ganzen Lust nicht wert.

Büchler.

Was die Mutter dem Kinde vom heiligen Christ erzählt.

Abends, wenn es dunkel ist
In der Weihnachtswoche,
Horcht der liebe heilge Christ
An dem Schlüsselloche.

Sind die Kinder fromm und fein,
Will er sie beschenken,
Schreibt sie in sein Büchelein
Hübsch daran zu denken.

Sind sie aber faul und schlecht,
Grob und ungewaschen,
Schickt er Ruprecht, seinen Knecht,
Steckt sie in die Taschen.

Fangen sie dann an zu schrei'n
Mit erschrocknem Mute,
Giebt er ihnen hinterdrein
Noch was mit der Rute.

Knecht Ruprecht.

Am Fenster rauscht die schwarze Nacht. —
Was poltert draußen am Gartenthor?
Ihr Buben und Mädchen lauschet sacht:
Knecht Ruprecht ist's, er steht davor.
Er schlappert mit den Füßen,
Er klappert mit den Nüssen.
Wer wird wohl mit ihm müssen?
Kling! kling! Jetzt reißt er an der Glock',

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912171151-0